

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortl. Redaktions-Bureau
Bernsdorfer-Strasse 10/11
Telefon-Nr. 20-211
Erscheinung 2. Ausgabe (Mittwoch)
Preis 1.20 Mark

Druck- und Verlags-Gesellschaft
Bernsdorfer-Strasse 10/11
Telefon-Nr. 20-211
Erscheinung 2. Ausgabe (Mittwoch)
Preis 1.20 Mark

Druck- und Verlags-Gesellschaft
Bernsdorfer-Strasse 10/11
Telefon-Nr. 20-211
Erscheinung 2. Ausgabe (Mittwoch)
Preis 1.20 Mark

Deutschland gegen ein zweites Hoover-Jahr

Brüning spricht mit dem englischen Botschafter

Berlin, 20. Jan. (Eigene Drahtmeldung.) Der englische Botschafter in Berlin, Sir Horace Rumbold, hatte am Dienstagmittag mit dem Reichskanzler Dr. Brüning eine längere Unterredung, in deren Verlauf er dem offiziellen Vorschlag der englischen Regierung zur Debatte stellte, ob die Reichsregierung sich mit einer Verlängerung des Hoover-Moratoriums um ein Jahr, d. h. bis zum 30. Juni 1933, einverstanden erklären würde. Reichskanzler Dr. Brüning erklärte auf diesen Vorschlag, daß ihn die Reichsregierung leider nicht akzeptieren könne. Daß sie vielmehr an ihrem einmal eingenommenen Standpunkt festhalten müsse, daß eine baldige Endlösung herbeigeführt werden muß. Zwischenhände, die lediglich neues Mißtrauen hervorzurufen würden, müsse Deutschland ablehnen. In der weiteren Unterredung Rumbolds mit Dr. Brüning wurde auch die Vertagung der Lausanner Konferenz aber nicht mitgeteilt. Er wies lediglich darauf hin, daß das englische Kabinett sich in Kürze mit dieser Frage befassen werde. In der Reichsregierung nahestehenden Kreisen nimmt man nunmehr an, daß die Lausanner Konferenz, nachdem die französische Regierung sich hart entschlossen zeigt, nicht nach Lausanne zu gehen, auch von der englischen Regierung abgelehnt werden wird.

Deutschland besteht auf der Endlösung

Eine andere Antwort, als die, welche Dr. Brüning dem englischen Botschafter gegeben hat, konnte er schon deshalb nicht bekommen, weil die Verlängerung des Hooverjahres nur eine Maßnahme sein würde, die im Rahmen des Youngplans bleibt und die Lösung erneut für längere Zeit hinauswürgelt. Außerdem würde ein zweites Hooverjahr die Übernahme weiterer deutscher Verpflichtungen bedeuten. Die Sachverständigen, die ja schließlich auch von Frankreich mitberufen worden sind, haben aber ausdrücklich festgestellt, daß Deutschland nicht zahlen kann, daß die Initiative für Verrückung der gegenwärtigen Schwierigkeiten über den Youngplan hinausgehen müsse, und daß Gefahr im Verzuge liege. Sie haben die Regierungen aufgefordert, so schnell wie möglich zu handeln. Dieser Bericht der Sachverständigen muß für die weitere Entwicklung maßgebend sein, wenn es gelingen soll, die Welt über die Krise hinwegzubringen. Bis zum Ablauf des Hooverjahres, also bis zum

1. Juli, ist noch über fünf Monate Zeit. Das ist nach deutscher Auffassung eine ausreichende Frist, um eine vernunftgemäße Lösung herbeizuführen, die die Verlängerung des Hooverjahres überflüssig machen würde.

Am Mittwochmittag hielt der sogenannte Reparationsausschuß des Reichskabinetts, dem die an der Reparationsfrage direkt interessierten Ressortleiter angehören, eine Sitzung ab, in der die Lage, wie sie aus der Kammererklärung Lavals und dem weitgehenden Schanpaffen Englands an die französische Stellungnahme entstanden ist, besprochen wurde. Beschlüsse wurden nicht gefaßt, da die Entscheidung darüber, ob die Lausanner Konferenz verschoben werden soll oder nicht, ja bei England liegt, von dem auch die Einladungen zur Teilnahme an der Konferenz ausgingen. Die deutsche Regierung wird voranschrittlich bereit sein, auf den in der Dienstagabend der französischen Kammer von Leon Blum gemachten Vorschlag einzugehen, ein Schiedsgericht über die Höhe der bisher von Deutschland für den französischen Wiederaufbau geleisteten Zahlungen entscheiden zu lassen.

England teilt Verschiebung von Lausanne mit

Ein neuer Termin noch nicht festgelegt

London, 20. Januar. Das Foreign Office veröffentlicht ein Kommuniqué, in dem es heißt: Die Verhandlungen zwischen den an der Lausanner Konferenz hauptsächlich interessierten Regierungen sind noch nicht beendet. Es liegt auf der Hand, daß die Konferenz nicht schon am 25. Januar, dem provisorisch festgelegten Datum, eröffnet werden kann. Weitere Verhandlungen finden gegenwärtig statt. Die britische Regierung hofft, daß binnen wenigen Tagen eine befriedigende Vereinbarung über das einschlagende Verlahren zustande kommt.

London, 20. Jan. Das englische Kabinett beschloß sich am Mittwoch mit der Tributfrage und beschloß, die weitere Erörterung hierüber auf einen anderen Tag der Woche zu verschieben, so daß die Angelegenheit wahrscheinlich nicht vor dem Freitag wieder auf der Tagesordnung des Kabinetts stehen wird. Die Verhandlungen, die von der englischen Diplomatie mit Paris und Berlin gepflogen werden, um einen Ausgleich zwischen dem deutschen und französischen Standpunkt zu schaffen, in der Hoffnung, daß die Lausanner Konferenz doch noch zustande kommt, sind am Mittwoch fortgesetzt worden. Ein Ergebnis wurde nicht erzielt.

Man glaubt, daß sich diese Verhandlungen mindestens bis zum Freitag hinziehen werden, da auch die parlamentarische Lage in Frankreich hierbei zu berücksichtigen sei.

Sollte es noch möglich sein, irgendwelche internationalen Vereinbarungen zustande zu bringen, so will die englische Regierung eine kurze Verschiebung der Konferenz um wenige Tage anstreben und daran festhalten, daß die Konferenz von verantwortlichen Ministern besucht wird.

Trotz der offensichtlich englischen Bemühungen um das Zustandekommen einer internationalen Tributkonferenz sowie um die Einleitung einer Endlösung werden die Ausschüsse für das Gelingen dieses Planes pessimistisch beurteilt. Offenbarlich laufen die gegenwärtigen Verhandlungen darauf hinaus, eine Formel zu finden, die den Beteiligten, vor allem Frankreich, die Möglichkeit läßt, das Recht zu wahren.

Der „Star“ rechnet mit einer Sachverständigenkonferenz, die „Empfehlungen“ anarbeiten wird. Diese sollten dann einer Konferenz im November (?) vorgelegt werden.

Der deutsche Botschafter hat für den Donnerstag eine Unterredung mit dem englischen Außenminister verabredet.

Englische Kirchen für Streckung der Tribute

London, 20. Januar. Die Bischöfe der Kirche von England und die Führer der freien Kirche haben durch den Rat christlicher Weltlicher für soziale Fragen einen dringenden Appell erlassen, in dem sie die Christen in England und anderen Ländern auffordern, auf ihren Einfluß für die Aufhebung der Reparationszahlungen und internationalen Kriegsschulden geltend zu machen. Sie erinnern daran, daß die englischen Vertreter auf dem Wiener Kongress nach den napoleonischen Kriegen sich für leichte Bedingungen für Frankreich einsetzten, daß seine alten Grenzen behalten durfte, Elsaß-Lothringen nicht aufgeben mußte, von England keine Besatzungen in Afrika und Indien erhielt und nur eine mäßige Summe zu zahlen hatte. Anders war es in Versailles, wo der Welt der Schmach vorherrschte. Die Reparationen, die Deutschland trotz seines bringenden Protestes auferlegt wurden, hätten sich als katastrophale Folgen für Besiegte und Sieger gehabt.

Vor einer neuen Erklärung Lavals

Paris, 20. Januar. Am Donnerstagnachmittag wird die Aussprache über die allgemeine Politik in der Kammer fortgesetzt. Zunächst werden sieben Interpellationen, darunter Pierre Cot und Louis Marin, ihre Anfragen begründen, worauf eine Antwort Lavals zu erwarten ist. Da sich diese Antwort in erster Linie auf die Außenpolitik bezieht, steht man ihr hier mit Spannung entgegen.

Genf beginnt am 2. Februar

Berlin, 20. Januar. Soweit sich bisher übersehen läßt, ist wenigstens der Beginn der Abrüstungskonferenz genau festgelegt, und an diesem Zeitpunkt, nämlich dem 2. Februar, wird auf keinen Fall verzichtet werden. Das ist schon deshalb nicht möglich, weil von den 64 Staaten, die an dieser Konferenz teilnehmen, eine große Anzahl Delegationen entsandt haben, die auf den Beginn des 2. Februar fest eingerichtet sind. Es wird angenommen, daß die Konferenz nicht sofort einen stark politischen Charakter annehmen wird; sondern die ersten Tage werden mit der Erörterung der technischen Vorarbeiten ausgefüllt sein, wie mit der Prüfung der Vollmachten und der Befragung der Kommissionen. Mit dem Beginn der Generaldebatte wird die Abrüstungskonferenz dann das eigentliche politische Gesicht erhalten. In Berlin nimmt an sich aber an, daß in dieser Generaldebatte der Reichskanzler sprechen und den deutschen Standpunkt darlegen wird.

Reparationen für Mätressen

Von Dr. Karl Megele

Der französische Ministerpräsident Laval hat es in seiner Regierungserklärung für notwendig und geschmackvoll gehalten, Frankreichs harterhaltenes Festhalten an seinem „Recht“ auf Tribute moralisch zu begründen. Er sprach von einer Pflicht der Rechtlichkeit, von der sich die französische Regierung in ihrem Beharren auf diesem Standpunkt leiten lasse. Und kann eine solche Erörterung der moralischen Grundlagen des Tributsystems nur recht sein; denn sie bietet die beste Gelegenheit, den Reparationsbescheidern die Waage vom Gesicht zu reißen. Die nachfolgenden Ausführungen zeigen, wie diese „Rechtlichkeit“ aussieht, auf die sich Laval beruft; sie weisen an schlagenden Beispielen nach, wie schamlos Reparationen gefordert, erschlichen, erpreit wurden, und wie die moralische Gegenleistung von deutscher Seite mit Erfolg geführt werden kann.

Es gibt, von der deutschen Regierung wie von der Publizistik vergessen, fünf hundert amtliche Akten über die Entstehung der „Reparationen“. Das Werk heißt: „Die Kriegsschadensrechnungen der alliierten und assoziierten Mächte.“ Hätte die Reichsregierung Sinn für das, was wir als moralische Tributoffensive sooft gefordert haben, dann hätte sie dieses Arsenal längst geöffnet. Professor Würzbauer (Leipzig), der als deutscher Sachverständiger bei der Kriegsschadenkommission in Paris tätig war, hat schon 1929 einen ganz kurzen und außerordentlich zurückhaltenden Beitrag unter dem Titel: „Die die Reparationsforderungen betreffen“ (Kademische Verlagsgesellschaft Leipzig, 1929) erscheinen lassen, aber das deutsche Volk interessierte sich damals mehr für die neue Younghaushalt als für die Bonidamen, mit denen ihm keine Lasten auferlegt wurden.

„Lagil hin, Lagil her.“

Man weiß, daß die Lausanner Note, auf Grund deren Deutschland den Passivstand abschloß, nur von der „Wiedergutmachung“ des Schadens sprach, der der Zivilbevölkerung der besetzten und gerückten Gebiete, und zwar durch deutsche Kriegshandlungen, zugefügt worden war. Eine Spur davon findet man noch im Art. 232 des Versailler Traktats. Als bald kam es aber zu den berühmten Auslegungen dieses Schadensbegriffes, vor allem durch General Smuts, so daß auch alle Militärpensionen und gleichartigen Vergütungen einbezogen wurden. Dadurch erhöhten sich die Forderungen um 75 Prozent! Als man Wilson die Unlogik dieser Sache vorstellte, antwortete er: „Lagil hin, Lagil her. Die Pensionen werden eingerechnet.“ Nicht eingerechnet wurde natürlich der Wert der abgetretenen Gebiete, nicht einmal das Staatsvermögen in Elsaß-Lothringen, Eupen-Malmédy und in den Kolonien. „Angerechnet“ wurde der Wert der Danzabestände, Kaffee, Saargruben und Sachlieferungen und das beschlagnahmte deutsche Privatvermögen. Natürlich haben die Feindstaaten deren Wert „schwerföndig“ selbst festgestellt, und das deutsche Privatvermögen im Werte von rund 0,2 Milliarden wurde verschleudert, verschachert, verschoben!

„Treu und Glauben“

Die Reparationskommission war verpflichtet, laut Vertrag „die Ansprüche der Geschädigten zu prüfen und die deutsche Regierung nach Billigkeit anzuhören“. Sie sollte sich dabei — wieder laut Vertrag — von der Gerechtigkeit und von Treu und Glauben leiten lassen und sollte einseitliche Richtlinien und Grundzüge für die Berechnung der Schäden aufstellen, denn es war zu erwarten, daß gewisse Balkanstaaten oder die Regierpublik Liberia ihre Forderungen nach anderen Gesichtspunkten aufstellen würden, als z. B. England. In Wirklichkeit ist es der Repko nicht eingeleitet, die Forderungen zu prüfen und Deutschland „nach Billigkeit anzuhören“. Sie hat im Gegenteil die deutsche Kommission schikanieren, wo sie konnte, ihr die kürzesten Fristen zugemessen, ihre Einwände überhört oder davor abgewiesen. Zum Beispiel brachte sie das Punktsystem fertig, innerhalb acht Tagen die Tausenden von Anträgen, Einwendungen und Darlegungen der Deutschen, die sich binnen zwei Monaten durch den Wut von hundert Staaten durchstreifen mußten, mündlich „nach Billigkeit anzuhören“, d. h., sie schnitt Deutschland einfach das Wort ab und setzte jenen Phantasietrage von 182 Milliarden fest, der ja heute noch im Youngplan durchschimmert. Die Mächte haben also weder die eingereichten Schadensforderungen geprüft noch Deutschland Gelegenheit zur Nachprüfung und Kontrolle gegeben. Das war ihr „Treu und Glauben“.

Frankreich erhält mehr, als es fordert

Am 8. Oktober 1920 ging die Einladung der Repko an 20 Staaten aus — so viele Feinde hatte Deutschland —, sie sollten ihre Schäden anmelden. Zur Etre folgender Staaten sei festgestellt, daß sie sich an diesem Weltberung nicht beteiligten, obwohl man sie aufgefordert hatte: China, Ecuador, Guatemala, Honduras, Nicaragua, Panama, Uruguay

und der Gehalts. Die anderen griffen um so ungenetzer um die Kasse, und als man alles zusammengehabt hatte, kamen 185,8 Milliarden Goldmark heraus.

Kleinere Einzelsagen erkennt man den Charakter der Menschen wie der Verträge. Wir müssen bescheiden alle Zivilpersonen dafür entschädigen, was sie durch...

Reparationen für ungeborene Kriegskinder. Es ist kein Scherz, daß Deutschland auch für solche Kinder von französischen Kriegsinvaliden zahlen muß...

Reine Häuser für Güten. Selbstverständlich machten alle Geschädigten durch den Wiederaufbau das beste Geschäft, denn nun wurden die...

Berechnet, den die Wiederverteilung und der Wiederaufbau zur Zeit der Ausführung der Verträge erfordert. Damit war jede Kasse um das Bedenken im Wert...

1000000 Käufer, die nie gelebt haben. Vom Geschäftigen ins Grobste führt es, wenn z. B. das liberale Italien, d. h. das nichtfaschistische...

durchschnittlicher Konsum von 200 bis 400 Centimes, während der mittlere Preis 40 Centimes pro Kilo war!

Reparationen für Wärfel. Es ist weder Scherz, noch Satire, wenn wir dieser Zusammenfassung der Tribulationen die Wiederschritt gegeben haben...

Ein B... Die R... Drabtmeldung... Berlin, 20. J. Reichsdienst, W. Licht...

Zehnjährige Stillhaltung für die Barkredite?

Der Stand der Berliner Verhandlungen. Berlin, 20. Jan. (Eigene Drabtmeldung.) Wie der Berliner Börsencourier hört, ist bei den Berliner Stillhaltungsverhandlungen neuerdings... Sicherheit in Gehalt der Barkredite...

Sicherheit in Gehalt der Barkredite. erhalten, allerdings nur, soweit das nach deutscher Gesetzgebung möglich ist. Da sich die Stillhaltungsverhandlungen...

Schwere Unruhen in Schanghai

Blutige Straßenkämpfe zwischen Japanern und Chinesen

Schanghai, 20. Januar. In Schanghai brachen am Mittwoch früh große Unruhen aus. Tausende von Japanern führten durch die Straßen und griffen die chinesische Bevölkerung an...

mittag konnte die Ruhe einigermaßen wiederhergestellt werden. Die japanischen Bewohner haben zu einer Massenversammlung angerufen, um weitere Beschlüsse zu fassen...

Bulgarien stellt den Zinsendienst ein

Sofia, 20. Jan. Bulgariens Ministerpräsident Muschagoff und Finanzminister Stephanoff trafen am Mittwoch in Genf ein. Der Ministerpräsident erklärte dem Finanzminister des Völkerverbundes...

Vom Proletariat zum Arbeitertum

Am Mittwoch veranstaltete die NEDAV, Dresden im Oberlichten Dreikaizerhof die erste von vier Kundgebungen, die sich im Besonderen an den deutschen Arbeiter wenden sollen.

Der Dinnemarkt gefund sein müsse, wenn der Arbeiter sein Brot haben solle, daß vom Export (der in den besten Jahren nur 10 Prozent des Umsatzes ausmachte) kein Volk leben könne.

Sur 1

Die Keimzellen Staatlichen Schmarh Erinnerungs, aus deren für die Westal Städte gewinn... Sur 1

Goerbel verhandelt mit dem Droschken-gewerbe

Berlin, 20. Januar. Die Verhandlungen mit dem Reichsverband für das deutsche Aralidroschken-gewerbe haben ergeben...

Alte Preise bei Markenartikeln unzulässig

Berlin, 20. Jan. Beim Verkauf von Markenartikeln ist in letzter Zeit von den Geschäften vielfach der alte Preis verlangt worden...

Der schwarze Kronprinz macht Staatsbesuche

Rom, 20. Januar. Der Kronprinz von Rumanien legt am Mittwoch Kränze an den Soldaten im Vatikan und am Grab des Unbekannten Soldaten nieder.

Wagemann... In England... Gold und...

Ein Projekt zur Banken- und Währungsreform

Die Reichsregierung lehnt ab

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. Januar. Der Präsident des Reichstages, Wagemann, hat für die deutsche Volkswirtschaft höchst überraschend ein Projekt der Banken- und Währungsreform erlassen lassen, das in allen Wirtschafts- und Finanzkreisen und den ihnen nachstehenden Organen auf das lebhafteste besprochen wird, fast durchwegs aber Ablehnung erfuhr. Die Unterlegung der Denkschrift erstreckt sich in der Hauptsache auf folgende Punkte:

- a) Neuordnung der Reichsbank (Änderung der Deckungsbestimmungen und Valutapolitik);
- b) Umgestaltung der kurzfristigen Beschuldung der öffentlichen Hand;
- c) Reform der Währungsreform und in Verbindung damit Umgestaltung des Bankensystems;
- d) Ordnungsmäßige Abwicklung der eingetretene Kapitalverluste.

Für die Deckungsbestimmungen der Reichsbank

wird vorgeschlagen, daß in Zukunft zwischen „großen Noten“ und „kleinsten Noten“ unterschieden werden soll. Die Deckungsbestimmungen werden wie folgt zusammengefaßt: Die Summe der umlaufenden großen Noten, der Reserveposten der Kreditinstitute und der übrigen privaten Guthaben ist zu decken mit mindestens 40 Prozent durch gold- und deckungsfähige Devisen, der Rest durch gute Handelswechsel. Die Summe der kleinsten Noten in Abschnitten bis zu 50 Reichsmark wird bis zum Betrage von 8 Milliarden Reichsmark durch eine verstaatlichte öffentliche Schuld, darüber hinaus durch Schulverbriefungen, die zu einer amtlichen Wertpapierbörse zugelassen sind, gedeckt. Die Gesamtsumme der kleinen Noten darf 5 Milliarden Reichsmark nicht überschreiten. Die über den Betrag von 5 Milliarden Reichsmark hinaus im Umlauf befindlichen kleinen Noten müssen in der gleichen Weise wie die großen gedeckt werden.

Wagemann geht in seinen Überlegungen davon aus, daß die Währungsreform durch die Entwicklung der letzten Jahreshefte überholt worden sind. Immer mehr habe sich der Währungsverkehr entwickelt; er habe den Bargeldverkehr ständig in den Vordergrund gedrängt. Nun vermittle nur die Währungen und kleinen Noten bis zu 50 RM, die Finanzkraft des Konsumverkehrs, der in einer Volkswirtschaft eine ziemlich gleichbleibende Größe ist. Die Zahlungen für den Produktionsverkehr werden dagegen durch Guthaben und Währungswechsel vermittelt.

Die Goldumlaufwährung, folgert Wagemann, sei durch die Goldruten und Devisenwährung ersetzt worden. Da man also erwiesenermaßen für den inländischen Konsumverkehr kein Gold brauche, wozu brauche man die Schätze des Goldes? Es sei überflüssig, diesen Teil des Zahlungsvorganges durch Gold zu decken.

In England und den Vereinigten Staaten habe man dieser Erkenntnis Rechnung getragen.

Ein wesentlicher Teil des inländischen Geldumlaufes ist dort nur durch eine ewige Staatsschuld gedeckt. Deutschland habe also ein wirtschaftliches, theoretisches und praktisches Recht, aus solchen Erfahrungen Nutzen zu ziehen. Ein großer Teil seines Notenumlaufes brauche nur durch eine ewige Staatsschuld gedeckt zu werden. Würden etwa drei Milliarden Reichsmark auf diese Weise bankmäßig gedeckt, so könnte das Reich öffentliche Schulden bis zu derselben Höhe fundieren. Im gleichen Betrage würden eingefrorene Debitoren der Banken liquidiert und kämen letzten Endes bei der Reichsbank zur Rückzahlung. Die Transaktion würde den Zahlungsmittelumlauf nur relativ gering steigern und doch die Wirtschaft mit einem gewaltigen Stoß beleben.

Ueber diese drei Milliarden Reichsmark nur durch ewige Staatsschuld garantierten Notenumlauf hinaus sollen weitere Beträge — zunächst zwei Milliarden Reichsmark — ohne Golddeckung bleiben. Sie wären von der Reichsbank durch Depositions-Reserven der Banken und beste Warenwechsel zu sichern. Den größten Teil der Deckungsmittel sollen jedoch mündelichere festverzinsliche Wertpapiere bilden, falls die Reichsbank es nicht aus dem einen oder anderen Grunde vorzieht, auch diese Quote der Deckung teilweise durch Handelswechsel aufzufüllen. In der Übergangszeit soll der Betrag, der über einen Notenumlauf von fünf Milliarden Reichsmark hinausgeht, aus physikalischen Gründen teilweise weiter durch Gold gedeckt werden. Um nicht den Eindruck zu erwecken, daß Deutschland eine Fremdwährung habe und nach Belieben Geld drucken, soll ferner jener Teil an Zahlungsmitteln, der für die Produktionsphase gebraucht wird und der außerdem für den Geldumlauf mit dem Auslande zur Verfügung stehen muß, mit Gold gedeckt sein.

Auf diese Weise legt der Plan

2,5 Milliarden neue zusätzliche Zahlungsmittel in den Verkehr.

Das Projekt wird, wie schon oben angedeutet, fast durchwegs als eine inflationistische Maßnahme bezeichnet. Der Reichsfinanzminister legt Wert darauf, daß seine gestrige Ankündigung, daß gegenwärtig ein neuer Plan für die Umgestaltung der großen Banken erörtert werde, nicht mit der Wagemann'schen Reformidee zusammenhänge, die übrigens als reine Privatangelegenheit bezeichnet wird. Zur Zeit werden in der Reichsbank die Einzelheiten der Wagemann'schen Vorschläge geprüft.

Schon jetzt wird aber erklärt, daß die Deutsche Reichsbank nach wie vor jede inflationistische Maßnahme ablehnt.

Im Rahmen der heutigen Reichsmarkwährung beständen nach Ansicht der Reichsbank genügend Möglichkeiten zu einer legitimen Kreditausweitung, so daß neue Maßnahmen nach dieser Richtung nicht notwendig seien. Inzwischen hat Prof. Wagemann sein Projekt zunächst zurückgezogen.

Dänische Drohungen wegen des Butterzoll

Kopenhagen, 20. Januar. Die bereits die Presse, so verlanget jetzt auch die dänische Bewegung über etwa 200 000 dänische Bauern angehören) sofortige Kündigung des Handelsvertrages mit Deutschland und Verlegung des dänischen Einfuhrzolls nach den Ländern, in welchen Dänemark keiner Warenimportbeschränkung begegne.

Der dänische Außenminister Munch erklärte einem Vertreter der Zeitung „Politiken“, daß die deutsche Butterzollerhöhung habe in Dänemark das größte Bedauern hervorgerufen.

Es sei unverständlich, wie man einen Baltizuschlag zum Zoll mit dem zwischen Dänemark und Deutschland bestehenden Handelsvertrag zu vereinbaren gedenke.

Wenn eine verschiedene Valuta eine unterschiedliche Zollbehandlung begründen könne, so könne diese zum Beispiel auch für unterschiedliche Arbeitslöhne gelten. Dänemark habe seinerzeit unter den deutschen Valutaverhältnissen nicht entsprechend gehandelt. In Dänemark herrsche volles Verständnis für die große Bedeutung der Handelsverbindung mit Deutschland. Dieses Land sei selbst unter den augenblicklichen Verhältnissen Dänemarks der wichtigste Markt. In Dänemark sei man sich darüber klar, daß die gegenwärtigen Verhältnisse viele im Lande nicht zufriedenstellen können, solange Deutschland seine Kaufkraft noch nicht wiedererlangt habe. Man habe ebensfalls volles Verständnis dafür, daß die Zustände in Deutschland einen verminderten Verbrauch und eine verminderte Einfuhr mit sich bringen. Aber, fuhr der Minister fort.

Dänemark ist nicht nur ein Verkäufer an Deutschland, sondern ein weit größerer Käufer und einer der größten Kunden Deutschlands überhaupt.

Hindert man uns, zu verkaufen, so sind wir auch nicht imstande, einen normalen Kauf aus Deutschland aufrecht zu erhalten; und da wird der Rückgang unserer Kaufkraft im wesentlichen Grade Deutschland treffen. Der Schritt, den man jetzt von deutscher Seite unternommen hat, wird selbstverständlich dazu führen, daß mit den interessierten dänischen Handelskreisen Verhandlungen aufgenommen werden müssen.

Uebertritt zu den Deutschnationalen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. Januar. Die Uebertrittsbewegung aus der bisherigen Christlich-Nationalen Bauernpartei zur Deutschen Nationalen Volkspartei in der Provinz Ostpreußen schreitet fort. Nachdem vor einigen Tagen der Vorstand der Christlich-Nationalen Bauernpartei Waldeck die Auflösung der bisherigen parteipolitischen Sonderorganisationen und ihre Ueberführung in die Deutsche Nationalen Volkspartei beschlossen hatte, ist jetzt auch der preussische Landtagsabgeordnete Just in der Provinz Ostpreußen der Deutschen Nationalen Volkspartei beigetreten. Abg. Just spielt in der Provinz Ostpreußen seit vielen Jahren eine führende Rolle in der Selbstverwaltung der Provinz und seines Heimatkreises. Er gehörte der Landwirtschaftskammer und dem Vorstand des Kurhessischen Landbundes an. In dem Schreiben, in dem der Abgeordnete Just im Wiederantritt in die Deutsche Nationalen Volkspartei an — erklärte er, daß die Beurteilung der politischen Lage durch die Partei und durch die Deutschnationalen Volkspartei als richtig bezeichnet werden sei, so daß er die Uebertragung angenommen habe, daß die gesamte Landwirtschaft jetzt in die Reihe der Opposition hineingehöre, zu der sich ja auch der Reichs-Landbund mit der Teilnahme an der Darsburger Tagung ausdrücklich bekannte. Der Landesverband Ostpreußen der Deutschnationalen Volkspartei hat unter Zustimmung des Parteivorstandes das Aufnahmegebet Just's genehmigt. Den gleichen Beschluß hat auch die Deutsche Nationalen Landtagsgesellschaft, so daß Abg. Just als ihr Mitglied geführt wird.

Aus zwei Gründen

Exakte Sehprüfung und Anpassung in beiden Geschäften Wilsdruffer Str. 28 u. Annenstr. 55 (schrägüb. Ortskrankenk.)

Die Brille von Hahn

„Gold und Blut im Kampf um Deutschland“

Die Volkswirtschaftliche Bewegung veranstaltete ihre Reichsgründungsfeier am Dienstag im „Palmengarten“. Dr. Fritz Wagemann, Köln, sprach über das Thema „Gold und Blut im Kampf um Deutschland“. Der Weltkrieg sei noch nicht beendet, vielmehr noch nicht am Höhepunkt, und man wisse noch nicht, wer der wahre Sieger sein werde. Vorkämpfer der Welt — vom Standpunkt des Goldes aus gesehen! — sei Frankreich. Die Goldhortung wirkte sich in den anderen Ländern als Vernichtung, Zerstörung der nationalen Wirtschaften. Ungezählte Werte würden in der ganzen Welt heute unter der Geldnot verfaulen. Denselben Ziel — Zerstörung der Nationalwirtschaften — diene der Todfeind des Kapitalismus: der Bolschewismus. Deswegen müßte beiden Mächten der Kampf gelten. Der Kampf des Goldes müßte die Macht der Gemeinschaft, der Arbeitskraft, gegenübergestellt werden. — Interessant war, daß der Redner — als Jungdeutscher! — die Hoffnung aussprach, es werde sich gegen den Machtwillen Frankreichs doch

schließlich eine Einheitsfront zwischen Deutschland, Italien und England bilden, um den Widerstand zu brechen. — Brünings Maßnahmen seien vollständig abbaubar, nicht schöpferischer Art gewesen; weder sei die deutsche Arbeitskraft, noch der deutsche Grund und Boden, noch die deutsche Einheit als solche mobilisiert worden. Die Arbeitslosigkeit müsse bekämpft werden durch die allgemeine Volkswirtschaft; die Vorbereitung dazu sei der freiwillige Arbeitsdienst, wie er vom Jungdeutschen Orden, gerade hier in Sachsen, organisiert worden sei. Die Landbewegung solle eine West-Ost-Wanderung einleiten, um die entvölkerten Ostmärkte wieder zu einem Volkwerk zu machen. Die deutsche Einheit müsse hergestellt werden, aber die werde nur geschaffen durch die Betonung des Gemeinnsamen, nicht der trennenden Einseitigkeiten. Die verehrungswürdige Person des Reichspräsidenten sei Symbol deutscher Einheit, er dürfe nicht in die Niederungen des Wahlkampfes gezogen werden, sondern müsse vom Volke um weitere sieben Jahre zum Staatsoberhaupt geführt werden. Mit diesem Bekenntnis schloß der Redner seine Ausführungen, die in ihrer temperamentvollen Art lebhaften Beifall fanden.

Sur Regie des „Egmont“

Eine vergleichende Studie

Die Neuinszenierung von Goethes „Egmont“ im Staatlichen Schauspielhaus unter Georg Riesaus Regie macht Erinnerungen an andere „Egmont“-Aufführungen rege, aus deren Vergleich sich mancherlei fesselnde Einzelheiten für die Gestaltung der sogenannten „Kuhregie“ des Stückes gewinnen lassen. Das undramatische, epische Geschehen des Goetheschen Gedichtes für die größeren Ansprüche der Bühne einzureichten, hat schon Schiller seine schonungslos Hand angelegt. Er, der geborene Dramatiker, empfand am stärksten, wie Goethe jeder Gelegenheit aus dem Wege gegangen war, seine Motive zu wegschneiden, auszusparen, und was er tun konnte, dramatische Betonungen anzubringen, geschah in seiner Bühnenbearbeitung. Nicht nur, daß er die Regentin und ihren Sekretär einfach ausblieb, er fügte auch kleine unterförmliche Jüge ein, so wenn er in die Unterredung zwischen Egmont und Oranien einen Diener eintritt, der einen Brief mit der Nachricht von Albas Eintreffen überreicht. Schillers Kritik und Bearbeitung haben Goethes Dichtung nicht von der Bühne verdrängen können; sie ist im ganzen so, wie sie ist, aufgeführt worden. Man pflegt die Regentin ihre erste Szene zu streichen, die beiden Kerkergefangenen zusammenzuführen, und was dergleichen kleine dramaturgische Hilfsmittel mehr sind, die an dem lässigen Aufbau jedoch nichts Wesentliches ändern.

Darum ist bei heutigen Aufführungen vor allem die Frage, was man im einzelnen zur äußerlichen Belebung der Vorgänge tun kann. Jede Zeit hat die Klassiker auf der Bühne ihrem Geschmack anzupassen gesucht. Der allerneueste und doch schon wieder erprobte: Egmont in Prad und mit Monotel, ist uns, Gott sei Dank, erspart geblieben. Aber an Versuchen, eigene Regieeinfälle anzubringen, den Geist des Stückes nach dem eigenen Zeitstil zurecht zu biegen, hat es nicht gefehlt. Wir sind außer den Dresdner Aufführungen noch besonders solche von Jechner und Kronacher in Erinnerung und eine von Wänd in Alibi-Theater, die allerdings nur als Kuriosität in Betracht kommt. Kronacher in Pelsla machte „Egmont“ auf wie eine große Oper, zu der Goethes eine für Gefangenenpartien nicht ausreichende Musik geschrieben hätte. Ganz wie ein Opernhof sah das Volk beim Schloßfest an zwei langen Tischen parallel der Rampe und schweigend die leeren Reihen mit Gesang. daß der nicht vorhandene Wein nur so herauszusprechen mußte. Diese Operntendenz haben auch Alphas fröhliche Gesellen noch überlieferungstreu bewahrt, wie auch jene schmerz extralässige Bühnenmusik nicht ausgemerzt ist, daß Albi durch zweifellos undurchsichtige Wäsendlicher Egmonts Eintritt beobachtet. Kronacher hielt den opernhaften Stil durch, schon weil die Räume viel zu hoch und weit waren, um Antimität ankommen zu lassen. Es war offenbar symbolisch gemeint, daß das Zimmer im



Phot. Ursula Richter

Der neue Rektor der Dresdner Technischen Hochschule Dr. Oscar Reuther

Professor für Geschichte der Baukunst und Leiter der Sammlung für Baukunst

Eulenbergischen Palaste in Brüssel, wo Albi abgeblieben ist, als Wandstreich auf riefen, daß die ganze Bühnenbühne füllendes breites, blutrotes Kreuz auf der schwarzen Wandbespannung zeigte. Hatte das Albi schnell andringen lassen, um seinen Besuchern deutlich zu verdeuteln zu geben, daß es seinen Besuchern nicht war, daß die Traumvision was er sint, Blut sei? Schlimm war, daß die Traumvision Egmonts einfach wegließ. Man wartete und wartete, vergeblich nach dem Ruf und sah — nichts. Wollten sie aber in diesem Falle keine Lösung. Dafür war es von guter Wirkung, daß Egmont, zwischen den Soldaten hindurch, leichten Schrittes eine sanfte Bahn hinaus zum Hintergrund in das geöffnete Kerkerloch schritt, hinter dem ein goldiger Morgen anbrach.

Von Leopold Jechner war zu befürchten, daß er den „Egmont“ zum Anlaß irgenwelcher inflationistischer, auch politisch radikaler Rundgebungen nehmen würde. Das geschah aber, bis auf den Schluß, der jedoch im Sinne Goethes den Währungsstand malte, im ganzen nicht. Jechner hatte sich von dem historischen Realismus der Stimmung leiten lassen und gab dem Niederländischen des 18. Jahr-

hundertis satte Farben. Von Fahnen und Wimpeln überwogte, alsu bunte Festzelt, eine Art Brüsseler Vogelwiese, bildete den stehenden Hintergrund des Treibens der Bürger in der offenen Schloßhalle vorn. Ganz niederländisch war Albi's Stübchen; sie selber freilich mußte sich wie ein Junge durchs Zimmer manövrieren, während draußen Musik ausziehender Truppen erscholl, und Albi's Mutter sang laut und fröhlich mit der Straßenbrüßler waren von roten Backsteinhäusern gekäumt, die, wie man in der Bühnensprache sagt, „praktisch“ waren. Der Zimmermann arbeitete hinter dem offenen Fenster; der Schneider sah auf dem Altan seines Hauses und stützte; der Krämer trat aus seinem Laden heraus. Es war eine richtige kleine Puppenstadt Albi trat allein auf, ohne die vorgeschriebene Begleitung, offenbar auf seinem Abendbummel durchs Städtchen. Egmont's Studie war prunklos, auch niederländisch, mit Schreißlich, Kamin usw. bei kurzer Bühne. Wirkungsvoll war ein kleiner Tisch. Nach Oranien's Worten: „Albi ist unterwegs!“ springt Egmont jah auf, und als in der nächsten Szene die Regentin dem Wachmann verkündet: „Der König schick den Herzog Albi!“ springt auch der bis dahin stehende Wachmann jah auf. So wirkt schon der Name schreckendvoll. Unbegreiflich war, daß Jechner Egmont's Sätze von den „Sonnenperlen der Welt“, diesen Seelenkern seines Charakteres, gestrichen hat! Es war, wie wenn aus einem Ring der Weltstein ausgebrochen worden wäre. Den spanischen Geist betonte der Zug, daß die Regentin vor Beginn des Gesprächs vom Zeitpunkt aufsteht und ein Priester von ihrer Seite weggeht, der dann am Schluß der Unterredung mit Wachselaen wieder zu der am Zeitpunkt hingelunkenen Regentin tritt. Wichtig wirkte das Erscheinen der Rinde, die schwarzgepanzert, in kurzem Gleichschritt an- und abwechselndem Auftenschlagen (aus dem Orchester) im Hintergrund vorbeimarschierte. Wänd in Alibi-Theater hatte den sonderbaren Einfall, die Soldaten als Schattenbilder aufzulaufen zu lassen! Wo doch gerade ihr lebhaftes Erscheinen den Bürger erschrecken muß! — Werkwürdig einträchtig war eine Seite Albi, aber deren Veränderung man gleichwohl freiten könnte. In's Zimmer getreten, steht er hinter seinem Schreibtisch, nimmt sein Schwert aus dem Behälter und legt es mit kräftigem Ruck quer vor sich hin. Dem durchgeführten Realismus entspricht es, daß Albi, um die Bürger aufzurufen, an den Türen der „praktischen“ Häuser klingelt und in die Häuser ihre aufrührerischen Worte hineinschreie. Am Schluß erschien Albi's Mutter mit einer wehenden Fahne an der Spitze einer Bürgergarde und schritt hinter dem durchleuchteten Flor der Kerkerwand) eine schräge Bahn empor. Damit war die Freiheitsgöttin mit dem Kranze, die für uns heute „lebendes Bild“ oder allegorische Figur ist; abgelöst durch eine zeitgemäße, moderne, politisch gefärbte Erscheinung, der man keinen Widerspruch zu Goethes Absicht nachsagen kann, die nur eben im Still veränderte Erneuerung bildet.

Amil. Bekanntmachungen

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 17750, betr. die U. V. Heilmann & Söhne Gesell...

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. Kaufmann 19201, betr. die Deutsche Probationen...

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 2. Kaufmann 19202, betr. die „Vil-Wo-Se“...

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 3. Kaufmann 19203, betr. die offene Handelsgesellschaft...

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 4. Kaufmann 19204, betr. die Firma...

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 5. Kaufmann 19205, betr. die Firma...

Kaufmann 19206, betr. die Firma M. Engelmann in Dresden...

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Frank Salzer...

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Salzer...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des offenen Handels...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Rundfunkprogramme

Donnerstag, den 21. Januar 1932 Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

Röntgenröhrenhüllen
8,30: Rundfunknachricht, anschließend: Ferngespräch.

Was wollen wir heute noch hören?
19,30: „Die Waffäre (Wien).“

Bereinsveranstaltungen

Miesingebirgs-Verein, Landessgruppe Sachsen, Sächsisch-Bohemischer...

Die Preise in den Markthallen

Bewegten sich nach den amtlichen Berichten vom gestrigen Mittwoch in folgenden Grenzen: (Preise in Pfennigen und für 1 Kilogramm, soweit nicht...)

Wettbewerb Kegelsporthalle
Die eingegangenen Entwürfe sind im Saale des Kegelausschusses, Dresden, Ostra-Allee 19, in der Zeit vom Donnerstag...

Wochensäfte für den Mitttag

Warmer Einsenkelfat mit Dering, Apfelschorle.
Wasserkressen. Eine flache Kalksaure mit gut gebuttert, auf dem Boden und an den Wänden mit geriebenem Schmand...

Beim Nachfüllen von MAGGI-Würze verlangen Sie von Ihrem Händler auch MAGGI-Gutscheine! Es gibt für eine Flasche Nr. 0 1/2 Gutscheine, Nr. 1 2x 1/2, Nr. 2 3x 1/2, Nr. 3 6x 1/2



Bermischtes

Das Mitteldeutsche Kriegsfreiwillige gestochen

Von einigen Tagen her in Bevelinghoven der dritte deutsche Kriegsfreiwillige im Weltkrieg. Bei Ausbruch des Weltkrieges erreichte es großes Aufsehen...

Der Mannfall der Tollettefrau

Aus Budapest schreibt man uns:

Ein solches Doppelleben, wie jenem der Frau Maria Pechhart-Mancel ist wohl nur in Ungarn möglich. Nur in diesem Lande der passionierten Pferdeliebe...

Die Fluten des Mississippi steigen

Die Lage im Hochwassergebiet des Mississippi im Süden des Staates Missouri wird von Stunde zu Stunde bedrohlicher. Seit drei Wochen führen ununterbrochen riesige Wassermassen vom Himmel herab...

Die Fluten des Mississippi steigen

Die Lage im Hochwassergebiet des Mississippi im Süden des Staates Missouri wird von Stunde zu Stunde bedrohlicher. Seit drei Wochen führen ununterbrochen riesige Wassermassen vom Himmel herab...

Die Fluten des Mississippi steigen

Die Lage im Hochwassergebiet des Mississippi im Süden des Staates Missouri wird von Stunde zu Stunde bedrohlicher. Seit drei Wochen führen ununterbrochen riesige Wassermassen vom Himmel herab...

Ist das Ende des Tanks gekommen?

Ein Deutsches erfindet ein neues Geschoss - Tankabwehr im Weltkrieg / Von Paul Siegel

Ein Bremer Techniker, Dr. Gerlich, hat ein neues Geschoss erfunden, das imstande sein soll, auch den massivsten Tank zu durchschlagen. Wenn das zutrifft, dann wäre allerdings gegen die, allerdings meist übertriebene, Tankschrecke ein wirksames Abwehrmittel gefunden worden.

Gründe nicht so leicht abplatten, wie die gemöhnlichen Projektil. Mit Hilfe dieser Stahlkernmunition hat man viele Dutzend von Tanks zum Stehen gebracht...

Stahlförnungsmunition

die von Maschinengewehren verfeuert werden kann. Diese Stahlförnungsmunition hat, wie schon ihr Name sagt, einen besonders gehärteten Stahlkern und kann sich aus diesem

Stahlförnungsmunition

verfeuert wurden, hatte bisher jeden Kampf bekannend; unzählige Matrosen muhten in diesen Kämpfen ihr Leben lassen.

Advertisement for 'Halle' with various notices and dates.

Advertisement for Remington Standard 12 guns and other equipment.

Advertisement for 'Gutschein' (coupons) and other items.

Advertisement for 'Gummi' (rubber) and other products.

Advertisement for 'Mehr Licht' (more light) and other items.

Advertisement for 'Rufen Sie 25241' (call me 25241).

Advertisement for 'Alte Kirchbaum-Möbel' (old church tree furniture).

Large advertisement for 'Ausverkauf Tucherler' (clearance sale by Gust. Tucherler) with a list of items and prices.

mit 90 Pfund, schaltete aber eine Zeit ein, so daß die Leistung als Rekord nicht anerkannt werden kann.

Die Schwimm- und Wasserball-Verbandsversammlung des Deutschen Schwimmverbandes...

Wassersport

Gautag der Dresdner Schwimmer

Der Gau Dresden im Deutschen Schwimmverband hielt am Sonntag in Dresden seine Jahresversammlung ab...

Unter den Beschlüssen ist erwähnenswert, daß der Gau nach wie vor für unbedingte politische Neutralität eintritt...

Elbgau Sachsen im Deutschen Kanuverband

Nach einem interessanten Auftreten von Kanüglern des Elbgau- und Elbtalverbandes...

Dem bekannten Bergheiser Schieber als Führer über den Gornes...

Regelsport

Neue Regelsporthalle in Dresden

Wie der Verband Dresdner Regelsport im Anknüpfen dieser Ausgabe bekanntlich, können die Entwürfe für den Bau...

Übungsregeln bei der Dresdenia

Das erste Übungsregeln im neuen Jahre hat die Frauenvereinsvereinigung Dresdenia im V.D.R. bei guter Beteiligung im Klub...

Waffelbruch der Dresdenia... Entfesselt an das Regelsport im Saale des Reglerhauses...

Vereinskalendar

Turnverein Guts Muths Dresden (D.T.). Freitag, 22. Januar, 9 Uhr, Nachmittagsversammlung im kleinen Saale...

Advertisement for 'Juwelverkauf' (Jewelry Sale) at 'Thiermann's Warenhaus am Postplatz'. Features various fabrics like Douplon, Morgenrock-Velour, and Waschamt with prices and discounts.

Advertisement for 'Haben Sie schon ein Sparkassenbuch?' (Do you have a savings book?) from the 'Städtischen Sparkasse Tharandt'. Includes job offers and other notices.

Advertisement for 'Möbel' (Furniture) sale from 'Hesse' on January 20-30. Promotes 'alles billiger' (everything cheaper).

Advertisement for 'Gefrorene Schaufenster' (Frozen Show Windows) by 'OSRAM-HAUS RÜHLAND & CO'.

Advertisement for 'Hufenzie' (Horse-drawn carriage) by 'STAPHISCHE KUNSTANSTALT LIEPSCH & REICHARDT'.

Advertisement for 'Rittergut' (Manor estate) with 'Döbeln-Lommatscher Pflege' (Döbeln-Lommatscher care).

Advertisement for 'SLUB' (Silesian Textile Works) with the slogan 'Wir führen Wissen' (We lead knowledge).

Börsen- und Handelszeitung

Verfälschung der Aufbringungsumlage Einzahlung eines Teiles der Goldkreditbankgarantie?

Die „Volkswirtschaftliche Korrespondenz“ weist auf Differenzen hin, die zwischen dem Reichsfinanzministerium und den an der Aufbringungsumlage beteiligten Unternehmungen entstanden sind, da eine Reihe von umlagepflichtigen Unternehmungen ausgefallen sind und das Reichsfinanzministerium beabsichtigt, diesen Ausfall durch erhöhte Umlage bei den übrigen bestehenden Unternehmungen auszubringen. Von Seiten der beteiligten Unternehmungen wird hiergegen eingewendet, daß sich die Industrie freiwillig bereit erklärt habe, die Aufbringungsumlage weiterzubehalten zu lassen, aber unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß der auf die einzelne Firma amgelagerte Betrag nicht erhöht werde. Berechnungen haben ergeben, daß auf einzelne große Unternehmungen eine Umlage von bis zu 6 Mill. Reichsmark im Jahre 1932 entfallen würde, und daß durch diese schwere Sonderbelastung die Existenz der noch gefundenen Unternehmungen gefährdet werde. Das Reichsfinanzministerium mußte unter den geänderten Verhältnissen zur Aufrechterhaltung der Finanzierung der Umlage andere Wege ausfindig machen.

Weiter wird nach der „B.Z.“ die Existenz der großen Unternehmungen dadurch gefährdet, daß beabsichtigt sei, im Februar d. J. 10% der bekannten der Goldkreditbank zur Verfügung gestellten Garantiesumme einzuziehen. Es wird darauf hingewiesen, daß ein solches Vorgehen der Garantieverordnung vom 8. Juli 1931 widerspreche, nach der die Haftung nur eintritt, soweit eine Zwangsversteigerung gegen den Schuldner ohne Erfolg verläuft worden ist oder soweit durch den Ausfall der Umlageinnehmer die Forderung leitend ist. Hierfür sei bisher nichts bekannt geworden.

Vom Leipziger Rauchwarenmarkt

Das Geschäft am Leipziger Markt liegt unverändert ruhig. Einmal hindern die Devisenbestimmungen den Export. Auch ist der Bedarf in den Ländern wie Amerika, England und Frankreich stark zurückgegangen. Für das Geschäft mit den europäischen Kleinmärkten wirken sich die jeweiligen Saldoverhältnisse ungünstig aus.

Die Saison für den Winterbedarf in veredelter Ware ist beendigt, und die Käufe an rohen Wildwaren sind zur Zeit noch gering. Einmal begehrt in amerikanischen Waren. Besonders Interesse zeigt sich für südländische Wälder. Begehrt sind auch billige Kerze. An Nachfragen rechnet man eher mit einem Nachgeben als mit einem Ausbleiben der Preise, und man sieht mit großem Interesse den bevorstehenden Leipziger Rauchwarenauktionen entgegen. Für die kommende Saison rechnet man vielfach mit einem steigenden Bedarf an Häuten, besonders Silberhäuten; eine Tendenz, die auch in Amerika bereits zu erkennen ist. Silberhäute haben infolge der ausgedehnten Farnwirtschaft einen ziemlich niedrigen Preisstand erreicht, von dem man sich eine Anregung des Geschäftes verspricht.

Am Wildwarenmarkt machen sich Anzeichen einer Belebung bemerkbar, wenn auch die Lieferungen früherer Rohware noch nicht recht in Fluss sind. Auch die Preisfrage ist noch ziemlich unklar. Die Interessenten legen sich deshalb einige Zurückhaltung auf. Stein- und Baumwälder sind zu unveränderten Preisen gefordert; in Wäldern soll Amerika etwas gefallt haben. Von Häuten sind namentlich die Unterformen gefragt. Maulwürfe und Stiefel lagern ruhig. Für Wildbrühen macht sich etwas Interesse bemerkbar, wobei Größe und Qualität ausschlaggebend sind. Ottern, Dachs und Biber liegen unverändert, Regen vernachlässigt. In Fasern und Wildfaser ist das Geschäft ruhig. In Schmalzen, Vommellen und Fischen waren nur geringe Mengen angeboten. — Im allgemeinen steigen die Preise eher zur Schwäche.

Auswärtige Devisen

* London, 20. Jan., 3.40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse: New York 210 1/2, Montreal 211, Amsterdam 80 1/2, Paris 83,09, Brüssel 21,85, Italien 88,41, Berlin 14,87, Schwiz 17,73, Spanien 41,00, Kopenhagen 18,18 1/2, Stockholm 17,90, Oslo 18,88, Kopenhagen 100%, Helsinki 234, Prag 118 1/2, Warschau 27,00, Belgrad 162, Sofia 430, Athen 67 1/2, Rumänien 67 1/2, Konstantinopel 719 nom., Kairo 267 1/2, Wien 30,00, Talland 18,05, Warschau 31,00, Buenos Aires 22,88, Rio de Janeiro 423, Alexandria 97,50, Hongkong 1,35, Singapur 1,11, Yokohama 2,200, Kurlallen 12 1/2, Mexiko 250, Kolumbien 100 1/2, Montevideo 31,00 nom., Salpazario 28,80, Buenos auf London 40,25.

* New York, 20. Jan., 10 Uhr amer. Zeit. Devisenkurse: Berlin —, London, Kassel 340, Paris 883 1/2, Schwiz 19,32 1/2, Italien 90 1/2, Holland 40,25, Kopenhagen 18,00, Brüssel 19,64 1/2, Madrid 88, Montreal 88,25.

* New York, 20. Januar. Devisenkurse (Schwiz) Berlin 23,82 1/2, London, Kassel 345, Paris 883 1/2, Schwiz 19,32, Italien 90 1/2, Holland 40,25 1/2, Oslo 18,88, Kopenhagen 18,00, Brüssel 19,64 1/2, Madrid 88, Montreal 88,25, Rio de Janeiro 423, Alexandria 97,50, Hongkong 1,35, Singapur 1,11, Yokohama 2,200, Kurlallen 12 1/2, Mexiko 250, Kolumbien 100 1/2, Montevideo 31,00 nom., Salpazario 28,80, Buenos auf London 40,25.

Geld- und Börsenwesen

* Fünftägige Kommerzwechsellastung. — Keine neuen Kaufkündigungen. In unterrichteten Kreisen wird betont, daß sich bei der Erfüllung der russischen Wechselverpflichtungen bisher keinerlei Schwierigkeiten ergeben haben. Die Kommissionsunion ist allen ihren Verpflichtungen aus dem Warengeschäft mit Deutschland pünktlich nachgekommen. Für das laufende Jahr wird in Berlin mit einer wesentlich verringerten Wechselkündigungsbelastung in Deutschland gerechnet. Es ist nach Lage der Dinge nicht anzunehmen, daß weitere Ausfallbürgschaften übernommen werden, da der Gesamtbetrag der letzterzeit vorgelegenen Bürgschaften erschöpft ist. Es und wenn durch Erfüllung weiterer Ausfallbürgschaften eine Verletzung des Auslandsgeschäftes erzielt werden kann, läßt sich, wie von ausländischer Seite erklärt wird, im Augenblick noch nicht übersehen.

Geschäftsabschlüsse

* Altes-Diamant-Berle N. G., Elzebrax und Brand-Gründer. Die Gesellschaft hat 1930/31 einigermassen gut gearbeitet. Der Abschluß wird zwar voraussichtlich einen Verlust bringen, dessen Höhe von der Abschreibungsanwendungszeit bedingt wird. Für 1931/32 ergab sich bekanntlich ein Gewinnvortrag von 1500 Reichsmark nach der im vorausgegangenen Jahre vorgenommenen Sanierung. Die Verwaltung beschließt, entgegen dem Dementi der Zahlreichen Staatsbank, zwei Verrechnungen, die Motorrad-Abteilung in Brand-Gründer dem neuen schiffischen Autolab anzugliedern, doch liegt bisher eine Zustimmung nicht vor. Das Werk Brand-Gründer wurde 1931 gänzlich stillgelegt, so daß augenblicklich die Motorradherstellung überhaupt ruht. Die Fahrrad- und Strickmaschinen-Abteilung in Siegmars werden aufrecht erhalten.

* Vereinigte Brauerei zu Wismar, Wismar I. G. (Richard-Bier-Kongrate). Der Ertrag aus Bier und Nebenprodukten usw. ermöglichte sich im Geschäftsjahr 1930/31 (salut in Millionen Reichsmark) von 3,992 auf 2,710. Unkosten erforderten 2,26 (2,78), Abschreibungen und Rückstellungen 0,30 (0,30). Es ergibt sich ein Reingewinn von 0,675 (0,140), aus dem, wie bereits gemeldet, 5% Dividende (d. H. 11%) ausgeschüttet werden sollen. Aus der Bilanz: Schuldner 2,66 (2,90), Vorräte 0,85 (0,41), anderwärts: Kreditoren, Banken, Kasse und Treiben 1,80 (2,17), Kapitalfreibetrag 0,47 (0,40).

* B. & G. Schmeider N. G. (Wiederh. Weizen), Werran. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1930/31 ergibt nach Aufrechnung

Die deutsche Maschinenindustrie im Jahre 1931

Weiterer Auftragsrückgang im Dezember — Beschäftigungsgrad auf weniger als ein Drittel der Normalbeschäftigung gesunken

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird uns geschrieben:

Das Inlandsgeschäft war nach Anfragen und Aufträgen auch im Dezember geratlos.

Das Auslandsgeschäft zeigte keine abwärts gerichtete Bewegung fort.

Die immer rüber fortschreitende Schrumpfung des Auftragsbestandes ließ den Beschäftigungsgrad im Dezember weiter auf rund 22 v. H. der Sollbeschäftigung und die Arbeitszeit auf weniger als 20 Stunden in der Woche sinken.

Die Verschlechterung der Lage erstreckte sich auf alle Zweige der Maschinenbauindustrie. Ein dem Vormonat gegenüber gesteigerter Beschäftigungsgrad bildete eine Ausnahmeerscheinung bei wenigen Firmen.

Ein Rückblick auf das Jahr 1931

zeigt, in welcher verhängnisvoller Weise sich die Lage der deutschen Maschinenindustrie gegenüber dem Anfang des Jahres verschlechtert hat. Die rückläufige Bewegung erfolgte jedoch nicht gleichmäßig während des ganzen Jahres. Der seit 1929 beobachtete Abstieg wurde im Frühjahr 1931 infolge der durch die Regierungsmassnahmen veranlassenen Beschäftigungsentlastung von einer aber die Saisonbelegung hin- und hergehenden Aufwärtsbewegung abgelöst.

Der Kreditkollaps im Sommer hatte dann aber eine in Tempo und Ausmaß bisher noch nicht dagewesene Verschlechterung der Lage zur Folge, die bis zum Jahresende anhält.

Der Eingang von

Inlandsaufträgen

ging in der zweiten Jahreshälfte so stark zurück, daß das Jahresergebnis des Inlandsauftragsbestandes 1931 um rund 40 v. H. unter dem von 1930 (und um 70 v. H. unter dem Höchstbetrag von 1927) lag.

Das Auslandsgeschäft

erfuhr nach vorübergehend günstigerer Gestaltung während des Sommers in der zweiten Jahreshälfte unter den Auswirkungen von Pfundsturz, Devisenverhältnissen

und ausländischen Zollveränderungen einen empfindlichen Anschlag. Das Jahresergebnis 1931 der Auslandsaufträge blieb um 20 v. H. hinter dem von 1930 (und um 65 v. H. hinter dem von 1929, dem für das Auslandsgeschäft günstigsten Jahre) zurück.

Der Anteil des Auslandsgeschäftes, also die Bedeutung des Exportes für die Maschinenindustrie, ist aber, da sich das Auslandsgeschäft noch immer besser gehalten hat als das Inlandsgeschäft, im Jahre 1931 ständig weiter gewachsen, so daß in der zweiten Hälfte des Jahres 69 v. H. des Auftragsbestandes der Maschinenindustrie ausschließlich auf Auslandsaufträge beruhte. Dies zeigt die außerordentliche Bedeutung der Erhaltung des Auslandsmarktes für die Existenz der Werke und die Beschäftigung der großen Arbeitermassen der Maschinenindustrie.

Die vorstehend geschilderte schlechte Lage unserer Industrie im Jahre 1931 führte zu immer

größerer Einschränkung oder vollständiger Stilllegung von Betrieben;

obgleich am Ende des Jahres 80 v. H. aller Arbeiter in Kurzarbeit standen, mußten in den noch im Betrieb befindlichen Betrieben die Beschäftigten, die schon im vorhergehenden Jahr um ein Viertel verringert worden waren, im Jahre 1931 um weitere 20 v. H. vermindert werden. Der an den gebliebenen Arbeiterhanden gemessene Beschäftigungsgrad sank von 44 v. H. der Sollbeschäftigung am Ende des Jahres 1930 auf 22 v. H. am Ende des Jahres 1931 zurück.

Selbstverständlich läßt sich

für die Entwicklung des Jahres 1932 nicht das geringste vorhersehen.

Die völlig ungeklärte außen- und innenpolitische Lage behindert naturgemäß insbesondere den Absatz der Investitionsindustrien, für deren Auftragsbelegung billiges Kapital und Vertrauen der Öffentlichkeit in die allgemeine Lage eine wesentliche Voraussetzung bilden. Andererseits ist es für die Überwindung der Krise von entscheidender Bedeutung, ob es gelingt, bei den Investitionsindustrien einen besseren Beschäftigungsgrad zu erzielen, der sich dann durch Erhöhung der Kaufkraft der hierfür eingesetzten Arbeiter und Angestellten befruchtend auf die gesamten übrigen Industrien auswirken würde.

einem Umlauf von 2,2 Millionen Reichsmark im Vorjahr. Der Lagerbestand wurde in ähnlichen drei Niederlagungen stark gemindert, Bestand insgesamt 488 194 Reichsmark gegenüber 780 000 Reichsmark im Vorjahr. Die Bilanz ergibt, daß die Vermögenslage um 1/2 vermindert ist, das Rücklagenverhältnis ist günstiger. Ohne Berücksichtigung des Rücklagenfonds von 235 000 Reichsmark (im Vorjahr 220 000 Reichsmark) betragen die offenen Forderungen 510 000 Reichsmark (im Vorjahr 488 000 Reichsmark). Die laufenden Verbindlichkeiten betragen rund 815 000 Reichsmark (im Vorjahr 1 001 097 Reichsmark), für deren Bezahlung ein fast ebenso hoher Bestand an Vorräten zur Verfügung steht (800 000), im Vorjahr 407 532 Reichsmark.

Zahlungseinstellungen

* Bilanzabschluss Oscar Krügermann, Leipzig. Im gerichtlichen Vergleichstermin wurde der Liquidationsüberschuss mit großer Mehrheit angenommen. Forderungen bis 500 Reichsmark werden voll befriedigt. Die Gesamtverbindlichkeiten stellen sich auf 1,202 Mill. Reichsmark.

Von den Warenmärkten

Chemnitzer Produktenbörse vom 20. Januar
Tendenz: ruhig. Weizen 228 bis 232, Roggen 200 bis 210, Gerste 175 bis 180, Hafer 144 bis 152, Kleinfurche 60, Hafermehl 54, Weizenmehl 10,75, Roggenmehl 10,50, Weizenöl, Lote 7,50, Getreidefrucht, drückend 4,50.

Berliner Metallwarenmarkt vom 20. Januar
Kupfer: Bette, Januar 57 1/2, Februar 57 1/2, März 57 1/2, April 57 1/2, Mai 57 1/2, Juni 57 1/2, Juli 57 1/2, August 57 1/2, September 57 1/2, Oktober 57 1/2, November 57 1/2, Dezember 57 1/2.
Zinn: Bette, Januar 20 1/2, Februar 20 1/2, März 20 1/2, April 20 1/2, Mai 20 1/2, Juni 20 1/2, Juli 20 1/2, August 20 1/2, September 20 1/2, Oktober 20 1/2, November 20 1/2, Dezember 20 1/2.
Silber: Bette, Januar 21,25, Februar 21,25, März 21,25, April 21,25, Mai 21,25, Juni 21,25, Juli 21,25, August 21,25, September 21,25, Oktober 21,25, November 21,25, Dezember 21,25.

Londoner Metallbörse vom 20. Januar
Kupfer (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: fest. Standard per Raffe 20 1/2 bis 20 1/2, 3 Monate 20 1/2 bis 20 1/2, Settlementspreis 20 1/2. Elektrolyt 40 1/2 bis 47 1/2, best selected 41 1/2 bis 42 1/2, Hongkong 77, Elektrolyt wire dort 47 1/2.
Zinn (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: fest. Standard per Raffe 14 1/2 bis 14 1/2, 3 Monate 14 1/2 bis 14 1/2, Settlementspreis 14 1/2. Banca 18 1/2, Straits 14 1/2.
Blei (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: fest. Ausländisches prompt 13 1/2, ersteinstie Schmelz 10 1/2, Settlementspreis 15.
Zink (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: fest. Gewöhnliches prompt 14 1/2, ersteinstie Schmelz 14 1/2, Settlementspreis 14 1/2.
Aluminium (Pfund Sterling je Tonne). London 95. Kaufmann-Konsum (Pfund Sterling je Tonne). Erzeugerpreis 20 bis 20 1/2, Handelspreis 20 1/2. Cans (Pfund Sterling je Tonne) 15.
Platina (Pfund Sterling je 90 Unzen) 11. Voltamerica (Schilling je Unze) 14 1/2 bis 15. Nickel (Pfund Sterling je Tonne) 19 1/2, Inland 240 bis 245, Ausland 27 bis 28 Dollarscent. Weisseisen (Pfund Sterling je Tonne) 14. Kupferfällung (Pfund Sterling je Tonne) 19 1/2 bis 20. Cleveland-Gehältes Nr. 1 (Pfund Sterling je Tonne) 88 1/2. Silber (Vence je Unze) 28 1/2, vorwärts (Vence je Unze) 29. Gold (Schilling und Pence je Unze) 120.
Eisenerz, 95. Januar, Baumwolle (Schilling). Velfo 5,47, Januar 5,21, Februar 5,19, März 5,17, April 5,15, Mai 5,14, Juni 5,14, Juli 5,14, August 5,14, September 5,15, Oktober 5,15, November 5,17, Dezember 5,20, Januar 5,21, März 5,25, Mai 5,30, Juli 5,34, Oktober 5,37, Zuckermor 2,600, Tendenz: fest. —
Kaffee 11 bis 12 (Schilling). Eschbacher Velfo 7,30, Januar 6,80, März 7,04, Mai 7,28, Juli 7,41, Oktober 7,80, November 7,72, Dezember 7,81, Upper A. G. V. Velfo 6,18, Januar 5,85, März 5,97, Mai 5,15, Juli 6,25, Oktober 6,38, November 6,43, Dezember 6,52, Tendenz: fest.

* Buenos Aires, 20. Jan. (Wifang). Weizen: Januar —, Februar 5,88, März 5,91, April —, Mai —, Juni —, Juli —, August —, September —, Oktober —, November —, Dezember —.
Kaffee: Januar —, Februar 4,80, März —, April —, Mai —, Juni —, Juli —, August —, September —, Oktober —, November —, Dezember —.
Kopra: 20. Januar. (Schilling). Weizen: Februar 5,70, März 5,90, April (neue Termine) Februar 4,10, März 4,20, April: Februar 9,90, März 9,85.

Donnerstag
Bader — Weizen
a) Melander
per Januar
per März
per Juli
per September
per Oktober
per Dezember
b) Melander
06 % Ruben
Ker
Kaffee — Weizen
Rio Nr. 7 lot
Rio per Dani
Rio per März
Rio per Juli
Rio per Sept
Rio per Okt
Santos Nr. 4
Korn
Donnerstag
Rio per Dani
Januar
Februar
März
April
Mai
Juni
Juli
August
September
Oktober
November
Dezember
Eingang in
Liquid in
Export nach
Export nach
Rio
Rio Baum
Eisenerz
und Kohlen
Rechnung
Lagerung in
Vielzahl
Bewegung am
eine teilweise
gefragt und w
* Tendenz
0,55 bis 0,56,
bis 0,57, Okt
im 72.
bis vor
gehand
unreiner
Kupfer
aber
furch
Auf
Zei
ichl

Amerikanische Warenmärkte
Kaffee - New York (Schluss)
Kautschuk - New York (Schluss)
Baumwolle - New York (Schluss)

Warenmärkte - New York (Schluss)
Metalle - New York (Schluss)
Wolle - New York (Schluss)
Zinn - New York (Schluss)

Chicago, Getreidepreise
Weizen - Chicago (Schluss)
Mais - Chicago (Schluss)
Gerste - Chicago (Schluss)

Winfangs löste am Weizenmarkt das Kaufinteresse des Publikums völlig, was wohl mit dem günstigen Wochenweiserbericht im Zusammenhang stehen dürfte.

Famillennachrichten
Am Sonntag, dem 17. Januar 1933, ist Herr Direktor Friedrich Weinhold im 72. Lebensjahre unerwartet verstorben.

Richard Kämlich
Kassenversteher i. V.
Martha, Selig, Friede und Felicitas Müller
Dresden-Großstr., Weidner Straße 10, II.

Hermann Harzer
Am Sonnabend, dem 16. Januar 1933, verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater Hermann Harzer.

Pelzwaren-Ausverkauf
Das Lager eines der größten und besten Pelzwarengeschäfte wird liquidiert. Es enthält: Pelzmäntel u. -jackets, Colliers u. Garnituren, gefütterte Damen-Mäntel, Leder-Mäntel und -jackets für Damen, Decken und Vorlagen und diverse Felle.

Statt Karten.
Für die Fälle herzlichster, liebevoller Anteilnahme, sowie Zeichen treuer Verehrung unserer lieben, unvergesslichen Entschlafenen Frau Bertha Ranft Baumeisterwitwe.

Wäschefabrik Wortmann & Co.
Wuschverkauf
Einige Preise für unsere bekannten Qualitäten:
Bettgarnitur 3,90
Bettgarnitur 6,75
Bettgarnitur 9,90
Dam.-Taghemd 75,-
Oberhemd 3,95
Steppdecken 19,75

1931
Die Bedeutung der Bedeutung
unserer Indu-
Stillelegung
arbeiter in Kurz-
leb befindlichen
gehenden Jahre
im Jahre 1931
Der an den ge-
nungsbetrieb im
des Jahres 1930
id.
nicht das ge-
ittliche Lage der
Investitions-
Kapital und
ange eine wesent-
lich für die Lieber-
tung, ob es ge-
ren Besseren Ver-
durch Erhöhung
beiter und An-
gen Industrien

30. JANUAR
Zoo
Maskenball

Sonnabend Gauklerfest
Ausstellungspalast
Zentraltheater-Tunnel
Heute lange Nacht

Dampfschiff-Hotel Blasowitz
Heute sowie jeden Donnerstag
ab 4 Uhr: Der beliebte Tanz-Tee
ab 8 Uhr: Reunion der eleganten Welt
Täglich Konzert
Besitzer: O. Klostermeyer u. J. Witzel

Arbeitspferde
Für Pflanz- u. Gartenarbeiten
Bis 28. Januar!

30. JANUAR
Zoo
Maskenball

Käthe Nagy
Willy Fritsch
Ronny
mit Otto Wallburg
Kurt Vespermann
Regie: Reinhold Schünzel
Musik: Emmerich Kálmán
U.T.
Heute Donnerstag letzter Tag Vorock

Tymians Thalia-Theater
Übriitzer Straße 6
Direktion: Max Neumann
Das neue Lachsdienerprogramm
Abend im Walde

Ein Lach-Nachmittag
u. a. mit Carl Napp
Zigeuner-Csárda
Tel. 14213

Aufgepaßt!
Wie fesselt ich meinen Mann!
Ohren- od. Klübellei
Polsterwerkstätten Kurt Schröpfer

Während des Ausverkaufs
Bis 28. Januar!
bringt unsere Maß-Abteilung große Mengen deutscher und englischer Kammgarne und Cheviots in reicher Auswahl.
Jetzt kostet der Sakko-Anzug bei einem Anfertigungspreis von 70.- RM inkl. Anprobe unter Garantie für tadellosen Sitz:
Zur Beachtung: Auf diese Preise kein Rabatt!

Serie	Stoff per Meter früher bis RM	Stoff per Meter jetzt RM	Also der kompl. Anzug RM
1	10.00	3.00	79.80
2	13.00	6.00	89.20
3	21.50	10.00	102.00
4	28.00	14.00	114.80
5	31.50	18.00	127.60
6	38.00	22.00	140.40

Esders
PRAGER STRASSE, Ecke Waisenhausstraße

KAMMER-LICHTSPIELE
WILSDRUFER-STR. 29 (AM POSTPLATZ)

Ab heute Donnerstag
Der schönste aller Militärfilme:
Liebeskommando
Eine Film-Operette voll Tempo, Witz und Laune
mit Gustav Fröhlich / Dolly Haas u. a.
Musik Robert Stolz
Schlager: Eine kleine Freundschaft mit Dir...
In jedem Programm:
Die neueste Fox-Tönende-Wochenschau
Zeitgemäße billige Eintrittspreise, Kleinrentner und Erwerbslose bis 5 Uhr halbe Preise

Ankunft
der 11
Hauptdarstellerinnen
Mädchen in Uniform
Freitag vorm. 11
Hauptbahnhof

Zanderbühnen-Gesellschaft
Dresdner Kasperle (Gemeindefest) im Heimatschutz
Opernhaus
Die Komödie
Residenztheater
Schauspielhaus
Vercine
Albert-Theater

Gasthof Wölfnitz
Freitag den 22. Januar
SS-Konzert
Leitung: Pg. Kapellmeister Kinze
Anschließend: Deutscher Tanz
Eintritt 0.60 Erwerbslose 0.30
Endstation Linie 7, Autobus A

Rialto-Palais
Ein Programm von seltener Vollkommenheit
8 internationale Attraktionen
Täglich nachmittags und abends
Preisabbau überall
Wochentags Eintritt 50 Pfennig
Nachmittags und Sonntags 1.-
außer Sonntags Gedek 1.80
Tischbestellungen unter Ruf 14777

Stadtwaldschlößchen am Postplatz
Am Freitag, 22. und Sonnabend, dem 23. Januar 1932
Großes Karpfen- und Eisbein-Essen
1 Pfd. Karpfen in beliebiger Zubereitung RM 1.25
1 Eisbein mit Erbsen und Kraut RM 1.25
1 gebr. Riesenschweinshaxe mit Maj.-Salat RM 1.25
Jeden Sonntag ab 6 Uhr KONZERT bei freiem Eintritt

Luisenhof Weißer Hirsch
Donnerstag und Sonnabend
Tanztee und Gesellschaftsabend
Tanz-Orchester Piletzsch-Marko
Die geheizte Großgarage steht uns Gästen zur freien Verfügung

30. JANUAR
Zoo
Maskenball

Gollath, 4rädrig
Beratung, Lagerung, Reparatur
Tel. 12205, Wilsdruffer-Str. 10

30. JANUAR
Zoo
Maskenball

76. Jahrgang
Wi
Sir
Berlin, 21. J
Abtrag, als das v
R n r e n a n u
Groß hat hier d
Lichte r f r i e r
geben.
Es ist nunmehr
wieder einmal
Beziehungen d
und es wird des
eindeutig mit de
bedeutliche und
Deutschland
rechtleriat gene
forret. Deut
des Sonderaus
jederzeit mit dem
verleben und
Hauptplatz in
Grund der Arbeit
konntlich eine R
torpediert zu bab
dinge hat es die
den J o l l e r u
Verhältniss dalt
die eine Entpar
sch zu bringen ge
geschoben werden
Wirden G
ist ein offener
Charakteristik.
eine Rede über
französischen Pr
wurde und die i
heiten entlickt.
umlaufenden G e
und fast keinen
Gerausprechen
Zufammenhänge
seiner Haltung
Er habe in le
für alle Betrel
die politischen
Kanton befrich
lungen d e r
Kegung folgende
1. Es ist viel
n u l l i e r e
zung nach
Jahre einj
2. Es ist von
Reaclun
dem der S
guten, so
Welt fänge
8. Wenn es
gemeinen
Jahlingen
behalten
3. J a h l u n g
e n f r i h
Kanton beie
mit seinen
händigen
eiltige Verker
kräftigst
wendigste
Diese Best
und besonders
Ertrübtrelchun
der Minimalis
Standpunkt an
läßt. Für de
wichtigen, de
händigen sehr
gerungen pro
vorläufig neu
festgestellt, dah
den Empfehlung
bah die Ver
folgen ganz
sforrige Wab
Der Lin
Verklebung
licher Stelle
e m l i c h w
S e a n n i t
hab Deutschlan
be angeht